

**WZ – 24.11.2022**

## **Das Wuppertaler Miniaturland erinnert an die Jungfernfahrt am 23. November 1972 – auch Johannes Rau hat daran teilgenommen**

### **Der erste Schwebebahnzug in Blau und Orange wird 50 Jahre alt**



Andreas Bergermann (l.) und Reinhard Clasen vom Wuppertaler Miniland hatten zum „Geburtstag“ des ersten Schwebebahnzuges eingeladen. Foto: Stefan Fries

Von Friedemann Bräuer

Langerfeld-Beyenburg

Andreas Bergermann und Reinhard Clasen, die Chefs des Wuppertaler Minilands (Wumila), hatten am Mittwoch zu einer besonderen Geburtstagsfeier auf das Gelände an der Öhder Straße eingeladen. Das Geburtstagskind wurde 50 Jahre alt, präsentierte sich in Blau-Orange und war der erste Schwebebahnzug dieser Baureihe, der am 23. November 1972 festlich mit Nelken und Tannengrün geschmückt, seine Jungfernfahrt vom Schwebebahnhof Oberbarmen in Richtung Vohwinkel unternommen hatte.

Mit dabei waren damals unter anderem der Wissenschaftsminister Johannes Rau, ehemals Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal und späterer NRW-Minister- und Bundespräsident, und sein Nachfolger als OB, Gottfried Gurland. Am ersten Halt Wupperfeld wurde gleich mit einem Schnäpschen auf die neue Ära in der Geschichte der Schwebebahnwaggons angestoßen. Die Ehrengäste stiegen an der Haltestelle Zoo aus und nahmen auf den Zoo-Terrassen einen Imbiss ein. Für den Rest der Jungfernfahrt durften dann die Wuppertaler

Bürger zusteigen und dann über die Kaiserstraße in Richtung Endhaltestelle fahren. Der erste Zug in Blau-Orange mit grau-beigen Kunststoffsitzen innen hatte damals viel Aufsehen erregt, hatten doch bis dahin edles Weinrot und Elfenbein das Wuppertaler Wahrzeichen gekleidet. „Gefällt mir auch heute noch nicht, ebenso wenig wie die aktuelle hellblaue Farbe der Schwebbahn“, meinte ein Besucher des Festes am Donnerstag, das trotz des gleichzeitigen WM-Spiels Deutschland gegen Japan gut besucht war. Die Gäste waren vor allem eingeladen, das Innenleben des Schwebbahnwaggons GTW 72 (Gelenktriebwagen 72) zu bestaunen, denn dort gab es die „Schwebbahn in der Schwebbahn“ zu sehen. Eine mit viel Liebe gefertigte Nachbildung der Streckenabschnitte in Sonnborn und auf der Kaiserstraße, die übrigens vom weinroten Kaiserwagen, dem Exemplar in Blau-Orange und dem neuen hellblauen Zug befahren wurden. Dazu birgt das Innere des 2020 erworbenen und vom Zwischenlager Cronenberg zur Öhder Straße per Tieflader beförderten Waggons ein regelrechtes Schwebbahnmuseum, in dessen Vitrinen allerlei zum Thema zu besichtigen ist. Zahlreiche Bücher, die über die in der ganzen Welt bestaunten Kuriosität verfasst worden sind, ein Originalstück Stromschiene, Anstecknadeln mit Schwebbahnmotiv, Bierdeckel der damaligen Wicküler-Brauerei, Bierkrüge und emaillierte Humpen mit Zinndeckel wurden gesammelt. Und Andreas Bergermann hat ein Familienerbstück beige gesteuert. „Ein Goldkettchen meiner Mutter mit Schwebbahnanhänger“, erklärte er. „Ich habe zuhause noch einen Magneten in Schwebbahnform“, meinte Petra Nottebaum spontan und hörte von Reinhard Clasen: „Für solche Sachen sind wir hier immer dankbar.“ Aber auch im Schwebbahnmuseum will man mit der Zeit gehen. Die Ausstellungsstücke sollen zum Beispiel zukünftig per Audio-Guide erklärt werden. „Schließlich sind Reinhard Clasen und ich nicht immer vor Ort, um alles anschaulich zu erläutern“, so Andreas Bergermann. Außerdem gibt es im Wumila auf 600 Quadratmetern im Obergeschoss und auf 150 im Untergeschoss noch Modelle der unterschiedlichsten Eisenbahnen, und Straßenbahnen zu bestaunen. Und als spezielles Andenken an die „gute alte Zeit“ wird auch noch ein Modell der Barmer Bergbahn gezeigt.